

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 66.

Winnenden, Donnerstag den 12. Juni

1890.

Winnenden.
Frischen

**Roman- und
Porland-
Cement**

empfeht

G. Hänferrmann.

**Blattgold und
Broncen**

in beliebiger Nuance bei
Obigem.

Winnenden.

Ansehen gesucht

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von
6500 Mk., 3500 Mk. und 1600 Mk.
durch G. Greiner, ref. Notar Schr.

Winnenden.

Guten
Apfel-
Most



hat eimer- und
imweise zu ver-
kaufen

Marie Fischer Wtw.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag

von 1 1/2 Viertel Baumgut in der
Seehalbe verkauft

Jul. Volz, Konditor.

Winnenden.

Den Grasertrag

von zwei Baumgütern in der Seehalbe
und im Kleinselde verkauft

G. Ziegel, Glaser.

Winnenden.

Ein ordentliches, solides
Mädchen

im Alter von ungefähr 20 Jahren, wird
bis Jacobi in eine bessere Wirtschaft
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Gras-Verkauf.

Nächsten Montag den 16. Juni wird von der unterzeichneten
Stelle das städt. Heugras wie nachstehend im Aufstreich verkauft:

Nachmittags von 2 Uhr an im vormals Cloß'schen Garten, an der
Schloßmauer, Kiesgrube, Kleinselde und in
der Riegelgasse (Hanweilerstraße),

Nachmittags von 4 Uhr an im Waiblingerbergbaumgut und das Wald-
gras im Schelmenholz,

Nachmittags von 4 1/2 Uhr an das Heugras an der alten Hohreuschstraße,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 11. Juni 1890.

Stadtpflege.

Neuer Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 16. Juni,

vormittags 8 Uhr

aus Badnangerwald:

415 Fichten-Reisstangen 5-7 m lang,

3 Nm. eichene Prügel, 168 desgl. Reisprügel, 10 Flächenlose eichen
Grödelreis.

Zusammenkunft am Steinbacher Steg.

**Bank f. Gewerbe u. Landwirtschaft
Winnenden.**

Singetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Samstag den 14. Juni,

abends 7 Uhr

im Gasthof zur Krone hier statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Beschluß über Verteilung des Reingewinns und über einen
angefallenen weiteren Gewinn aus einer Lebensversicherungs-
Police.
- 3) Neuwahl des Controleurs, sowie Ergänzungswahl von 3 aus-
scheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Kassier Carl
Cloß zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Es sind hiezu sämtliche Mitglieder der Bank freundlich eingeladen.

Für den Aufsichtsrat:

der Vorsitzende Adolf Dorn.

Heilbronner Kirchenbauweise II. Serie

à 1 Mark, Ziehung am 30. Juni

sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Das Heugras

vom Baumgut in der Ruitz verkauft
Gef.

Ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

von 15 bis 18 Jahren, wird in eine
Wirtschaft mit etwas Oelonomie dabei
bis Jacobi gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Jacobi zu vermieten

Gottfried Benz.

Drucksachen

aller Art
finden in der

Buchdruckerei

des

**Volks- und
Anzeigebatts**

Winnenden

bei mässigen Preisen

sauberste Ausführung

und

schnellste Erledigung.

**Frachtbriefe
und Gilfrachtbriefe**

sind zu haben in der

G. Huf'schen Buchdruckerei.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei G. Huf, Buchdr.

Eisenbahnzüge

nach dem Fahrplan vom 1. Juni 1890.

**Abgang nach
Waiblingen**

(Cannstatt, Stuttgart)

5¹⁵ 7¹² 12³⁴ 5⁴⁸ 8^{21*} 9⁵²

Backnang

(Murrhardt, Gaildorf,

Hessenthal, Hall)

6²³ 10⁵⁶ 1^{52*} 4⁵⁴ 9¹²

* Die mit * bezeichneten Züge
sind Schnellzüge.

* Der Zug 5¹⁵ in der Richt-
ung Waiblingen fährt nur Werk-
tags.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte**

Frauen-Beitung.

Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24
Moden- und Unterhaltungsnummern mit Bei-
blättern, in reizvollen farbigen Umschlägen.
Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“
gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich
über 2000 Abbildungen samt Text weitaus
mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt.
Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern
zur Selbstanfertigung der Garderobe für
Damen und Kinder wie der Leibwäsche über-

sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an
Moden u. Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75
Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Moden-
bilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten
und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die
Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes
illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutsch-
lands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt
der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 S.
Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Aus-
gabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36
große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Bei-
gaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 S. (in Oesterreich-
Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen
Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer
Straße 38, Wien I, Operngasse 3.



haupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unter-
haltungsteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton
und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten
und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenwelt,
Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe,

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Postpraktikanten I. K. Hundel in Ravensburg zum Postassistenten bei der Eisenbahnpostinspektion ernannt.

— Auf die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Großkaltorf wurde der Expedient v. Kechler in Großsachsenheim befördert.

— Die nachgenannten Hauptzollamtsassistenten sind gegenseitig versetzt worden, nämlich Hauptzollamtsass. Ebs in Friedrichshafen als Ass. zu dem Zollamt Eßlingen und Ass. Schwarz bei dem Zollamt Eßlingen zu dem Hauptzollamt Friedrichshafen, Hauptzollamtsass. Bäge in Friedrichshafen zu dem Hauptzollamt Heilbronn und Hauptzollamtsass. Koller in Heilbronn zu dem Hauptzollamt Friedrichshafen.

Ge storben: 8. Juni zu Grözingen Stadtschultheiß Gottlieb Eichenhofer; 9. Juni zu Immenstadt Herrm. Seiferheld (Württ.), Proturist der mechanischen Bindfadenfabrik.

Stuttgart, 10. Juni. Se. Maj. der König wird mit hohem militärischem Gefolge morgen früh 7.20 mittelt Sonderzugs sich nach Ulm begeben. Sofort nach der Ankunft auf dem Ulmer Bahnhof wird Se. Maj. direkt nach der Friedrichsau fahren, dort die große Parade über die Ulmer Garnison abnehmen, worauf im Gasthof zum Kronprinzen in Ulm eine Militärtafel stattfindet, an welcher außer Se. Maj. dem König auch Se. K. H. Prinz Leopold von Bayern, komm. General des 1. bayr. Armeekorps, und der komm. General des 13. (Württ.) Armeekorps v. Alvensleben, auch der Gouverneur von Ulm und die höheren Offiziere der Garnison beider Ufer teilnehmen werden. Sofort nach Aufhebung der Tafel reist Se. Maj. der König mit Gefolge mittelt Sonderzugs nach Stuttgart zurück und wird 3.20 nachmittags hier eintreffen.

— Wie das N. L. aus sicherer Quelle vernimmt, sind den wegen des Baihinger Eisenbahn-Unfalls Verurteilten, Betriebsoberinspektor Finanzrat Lang von Stuttgart und Bahnhofsverwalter Schwenninger von Baihingen a. F., durch Königliche Gnade je zwei Monate der gegen sie erkannten Gefängnisstrafen nachgelassen worden.

— Die württembergischen Staatsbahnen beförderten im April ds. Js. 1,353,569 Personen und 403,227 Tonnen Güter; Die Geldeinnahmen betragen im Ganzen 2,893,356 M. (106,865 M. mehr als im April 1889). Die Post- und Telegraphen-Verwaltung vereinnahmte im April 694,052 M. (97,565 M. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres).

— Württemberg ist auf der Straßburger landw. Ausstellung insbesondere was die Ausstellung von Rindvieh anbelangt, sehr gut vertreten. Es sind lt. St. A. etwas über 100 Stück Rindvieh ausgestellt, auf welche im Ganzen 33 Preise, worunter 3 erste Einzel- und 2 erste Sammlungs- bzw. Familienpreise, sowie 1 Siegerpreis und 16 ehrende Anerkennungen entfallen sind. Von 12 ausgestellten Privatpferden ist eines prämiert worden. Das Institut Hohenheim hat für ausgestellte Schafe 2 Preise erhalten, worunter 1 Ehrenpreis. — Der Herr Staatsminister des Innern von Schmid, Präsident v. Bähler, der Direktor der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Freiherr von Dwl., u. f. w. haben in den letzten Tagen die Ausstellung besucht. Auch seitens der württembergischen Landwirte ist der Ausstellung ein großes Interesse entgegengebracht worden; man schätzt die Zahl der am letzten Samstag und Sonntag in Straßburg anwesenden Württemberger auf mehrere Tausend; aus einzelnen Oberamtsbezirken waren gegen und über 100 Vertreter vorhanden.

Eßlingen, 7. Juni. Die Eßl. Ztg. bringt folgende Nachricht: Wenn einem seit etlichen Tagen hier umlaufenden Gerücht Glauben beigemessen werden darf, würden wir doch noch endlich die ersehnte Garnison, wenn auch in kleinem Maßstab, erhalten. Nach Genehmigung der dem Reichstag gegenwärtig vorliegenden Militärgesetze über Erhöhung des Präsenzstandes der Armee soll nämlich u. A. unsere Feldartillerie um 2 Batterien vermehrt werden, und es sei von maßgebender Stelle bereits vor einigen Wochen die Anfrage hieher gelangt, ob etwa diese zwei Batterien hier untergebracht werden können, ob insbesondere das nötige Terrain zu Exerzierübungen vorhanden sei. Die Mannschaft und Pferde würden zunächst in Baracken untergebracht werden, bis eine Kaserne erbaut wäre, da als Zeitpunkt der Formierung dieser 2 weiteren Batterien schon der nächste Oktober genannt wird. (Die Bestätigung dieser doch noch unsicheren Nachricht muß jedenfalls abgewartet werden.)

Eßlingen, 7. Juni. Heute ist hier laut

„E. L.“ durch die Landjägersmannschaft ein geriebener Betrüger festgenommen worden, als derselbe gerade ein Paket am Postschalter in Empfang nehmen wollte. Derselbe, als kürzlich entlassener Strafgefangener schrieb nämlich an eine Frau im Allgäu, deren Mann gegenwärtig im Landesgefängnis zu Rottenburg sich befindet, einen Brief, nach welchem die Frau in einem Paket 40 M. postlagernd auf den Namen Sommer nach Eßlingen schicken solle, welches von dem Adressaten abgeholt und das Geld einem Gefängniswärter, der von dem Manne der betreffenden Frau mißhandelt worden sei, zum Zwecke des Schweigens eingehändigt werde.

Heilbronn, 7. Juni. Die Neck. Ztg. schreibt: Unsere Leser werden sich erinnern, daß die hiesigen bürgerlichen Kollegien anlässlich der Vorgänge auf unserem Rathause im verg. Jahre eine Beschwerde gegen den Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier beim K. Ministerium des Innern einreichten. Die Entscheidung hierüber ist nun erfolgt und den Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses in einer gestern nachmittags von 4 Uhr angehaltenen nicht öffentlichen Sitzung durch den Reg.-Präs. v. Häberlen, welcher mit dem Reg. Rat Löfstand anwesend war und die Verhandlungen leitete, persönlich eröffnet worden. Wie wir vernehmen, sind die erhobenen Beschwerden sämtlich als begründet erachtet worden und es soll dem Oberbürgermeister dringend nahe gelegt worden sein, in seinem Verkehr mit den Kollegien diejenigen Rücksichten walten zu lassen, welche ein erspriechliches Zusammenwirken ermöglichen. Namentlich sei, als der Oberbürgermeister sich auf die eigene Verantwortung berief, von dem Präsidenten betont worden, die Kollegien seien für ihre Beschlüsse selbst verantwortlich; Sache des Vorstehenden sei es, dieselben auszuführen und ihnen Geltung zu verschaffen. Anlässlich eines erst neulich wieder in einem auswärt. Blatte über die Angelegenheit des Tiefbanamts erschienenen Artikels sei betont worden, wie unangenehm es berühre und wie sehr es dem Ansehen eines großen Gemeinwesens schade, wenn fortgesetzt Anlaß zu dergleichen Angriffen gegeben werde. Zum Schluß habe der Präsident erklärt, daß ihm das Interesse der Stadt Heilbronn sehr nahe liege und er die hies. Vorgänge fortgesetzt im Auge behalten werde. Den von G. R. Härle dem Präsidenten namens der Kollegien ausgesprochenen Dank lehnte derselbe für seine Person ab, da er nur im Namen und Auftrag des Ministers des Innern, dem er Mitteilung machen werde, gehandelt habe. Eine weitere Kundgebung in Bezug auf die Amtsuntersuchung soll bevorstehen. Auf die Mitglieder beider Kollegien machten die Erklärungen des Präsidenten tiefsten Eindruck. Für die Einwohnerschaft wäre es von hohem Wert, dieselben in ihrem tatsächlichen Umfang kennen zu lernen; es würde damit auch etwaigen übertriebenen oder unrichtigen Darstellungen begegnet.

Heilbronn, 9. Juni. In allen Gesellschaftskreisen waren vorgestern und gestern die Einzelheiten der denkwürdigen Sitzung beider Kollegien am Freitag abend Gegenstand der Unterhaltung. Die Erklärungen des Herrn Regierungspräsidenten von Häberlen finden allseitig Anerkennung und haben das Vertrauen in die wohlwollenden Absichten der K. Regierung aufs neue gefestigt. Uebereinstimmend wird versichert, daß der Herr Präsident wiederholt sich dahin ausgesprochen habe, daß K. Ministerium des Innern erachte die erhobenen Beschwerden der Kollegien gegen das Verfahren des Hrn. Oberbürgermeisters für durchweg begründet, wenn auch der von denselben nachgesuchten Amtsentsetzung keine Folge gegeben werden könne. Sollten jedoch fernerhin weitere begründete Klagen einlaufen, so werde die Regierung sich genötigt sehen, weiter vorzugehen. Der Herr Präsident habe dann auf Grund von Klagen, die aus der Mitte des Kollegiums in der Sitzung über die Handhabung der Vorstandschaft im Gemeinderat in neuester Zeit vorgebracht wurden, ausdrücklich betont, daß der Herr Stadtvorstand bisher nicht die richtige Ansicht in Bezug auf seine Stellung gegenüber den Kollegien gehabt habe. Die Mitglieder derselben seien nicht seine Untergebenen, sondern das Verhältnis sei ein kollegiales. Und auf diesen Standpunkt müsse er sich stellen. Seine Aufgabe sei, den Verhandlungen anzuwohnen, dieselben zu leiten und die Beschlüsse der Kollegien, für die letztere allein die Verantwortung tragen, auszuführen. (N.-Ztg.)

Heilbronn, 9. Juni. Gutspächter Schmid in Mairshelben hat bei der Straßburger Ausstell-

ung sich in hervorragender Weise beteiligt. Er erhielt auf 10 von ihm vorgeführte Prachtexemplare Simmenthaler Vieh im ganzen 8 Preise und zwar 1 ersten Gesamt-Familienpreis, 1 ersten Familienpreis, 1 zweiten Familienpreis, 1 ersten Kuhfamilienpreis, ferner auf einzelne Stücke 2 zweite, 1 dritten und 2 vierte Preise. Auch die Firma Heinrich Becker hier wurde in ehrender Weise ausgezeichnet. Sie erhielt für ausgestellte Sämereien die höchste Auszeichnung (silberne Denkmünze.)

Wingerhausen, 8. Juni. Der von hier eingezogene Gemeinderat und Acciser Kopp wurde letzten Samstag als unschuldig seiner Haft entlassen.

Welzheim. Nach eingelaufener Nachricht ist gestern nachmittag, den 5. Juni, die Gemeinde Kirchentirnberg wiederholt vom Hagelschlag betroffen worden. Die Menge der Hagelkörner sei eine furchtbare gewesen. Binnen weniger Minuten glücken die Fluren einer förmlichen Winterlandschaft. Gartengewächse und Delstrücker, wie Flachs und Hanf seien gänzlich zerstört. Der Schaden an Fruchtfeldern sei glücklicherweise weniger bedeutend. Die Hagelkörner waren erbsen- und baselnußgroß.

Künzelsau. Im benachbarten Oberhof, Gem. Gaisbach, verunglückte heute der verheiratete Zimmermeister Mönch von Kupferzell, indem er bei der Ausbesserung einer Scheuer vom Gebälk stürzte. Das Blut drang ihm sofort aus Mund und Ohren. Auf dem Transport nach Kupferzell starb der Bedauernswerte.

Göppingen, 9. Juni. In dem Weiler Zell bei Börtlingen verunglückte ein 5jähriges Kind, indem es, über die Diele eines Güllenlochs laufend, ausglitt, hineinfiel und ertrank.

Tübingen, 10. Juni. In den letzten Tagen ereigneten sich sehr schwere Unglücksfälle an Kindern. Letzten Sonntag lief ein 3jähriges Mädchen auf der Brüstung der Neckarbrücke und fiel, von einem andern Kinde zufällig gestoßen, zuerst auf den Brückenpfeiler, hierauf an den Rand des Wassers eine Höhe von etwa 8 m hinab, von wo es von Anwesenden sofort heraufgebracht wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das unglückliche Kind beide Füße und ein Armchen gebrochen hat. — Gestern wurde einem 8jährigen Knaben, welcher auf der Ammerbrücke unter einem schwer beladenen Steinwagen geriet, der rechte Fuß so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich abgenommen werden muß. Der nachlässige Fuhrmann wurde von den aufgeregten Zuschauern vor die Polizei gebracht.

Rottweil, 9. Juni. (Strafkammer.) Wegen in einer Wahlversammlung zu Rosenfeld gehaltenen Aeußerung verurteilte das Schöffengericht Sulz den Delinquanten Schaffer von Kirchberg wegen eines Vergehens der Beleidigung gegenüber dem Baron D. v. Münch zu 20 M. Geldstrafe; gegen dieses Urteil legte v. Münch Berufung ein. Die hiesige Strafkammer erkannte Schaffer zweier Beleidigungen schuldig und erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

Mörsingen, 9. Juni. Nach dem N. Alb sind in der verfloffenen Nacht in Mörsingen 4 Häuser abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Heidenheim. Ein Schneiderlein machte sich am Sonntag in einer hies. Wirtschaft groß, er trinke eine Flasche Champagner aus, ohne daß ein Tropfen verloren gehe. Er hatte aber seine Kräfte überschätzt; denn als er den Kork entfernte, schlug ihn der sprudelnde Champagner über den Stuhl hinab, daß er beinahe 10 Minuten bewußtlos blieb. (Sch. B.)

— Letzten Sonntag entstand, wie der „Ob. Anz.“ erzählt, in Fettingen (bei Ostrach) zwischen zwei Bauern und mehreren Knechten Streit, in dessen Verlauf einem Bauern ein Stich in den Arm beigebracht und ein Auge herausgeschlagen wurde; ferner erlitt er noch mehrere Brüche. Der andere soll auch lebensgefährlich verletzt sein. Sieben Bursche sind bereits verhaftet.

Eßlingen, 9. Juni. Im hiesigen Rathause kam, bisher unbekannter Ursache, heute früh Feuer aus, wodurch der Dachstuhl zerstört und das dritte Stodwerk stark beschädigt wurde. Alte Aktien sind mitverbrannt.

Ravensburg, 6. Juni. Aufsehen erregte diese Woche die Nachricht, daß Gemeindepfleger B. von Schlier in aller Stille von seiner Heimat abgereist sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab Rassenabmangel, anstatt 500 M. befanden sich nur 2 alte österreichische 6 Kreuzer-Stücke in der Kasse und in den Büchern ergaben sich viele Unrichtigkeiten. B. von dem noch keine Spur gefunden, dürfte sich nach Amerika, woselbst er Verwandte hat, gewendet haben.

Tagesberichte.

Berlin. Wie glaubwürdig verlautet, beabsichtigt der Kaiser in nächster Zeit die Offizierskärpen abzuschaffen. Dafür sollen die Säbel über dem Waffentrock an silberbetretem Koppel getragen werden.

Berlin, 9. Juni. Die Kaiserin wird bestimmt den Kaiser zu den Herbstmanövern nach Schlessien begleiten und vielleicht in Breslau verbleiben. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen kommen nur nach Biegnitz zur Teilnahme an den Manövern und werden mit dem Kaiser Gäste des Grafen Hochberg, des Berliner Schauspielintendanten, auf Schloß Rohnstock sein. Der Kaiser soll bereits am 30. Juli in England eintreffen, den Rennen von Goodwood und der Heerschau bei Altona beiwohnen sowie die Ausstellung in Edinburgh besuchen, aber London nicht berühren.

Berlin, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der Militärkommission des Reichstags erklärte Kriegsminister v. Berdy, daß er möglicherweise noch in dieser Session mit zwei neuen Forderungen hervortrete, einmal für neue strategische Eisenbahnen und dann um die Mannschaften der Reserve mit dem neuen Gewehr einzubringen.

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Militärkommission schätzte der Schatzsekretär von Malzahn die Steigerung der Reichsausgaben durch die vorliegenden Nachtragsetats und durch die Zinsen der neubewilligten Anleihen pro 1891/92 und die weiteren Jahre auf 60 Millionen Mark jährlich; ungerechnet die noch ungenannten Zahlen der Zukunftsheerepläne. Deshalb führte der Schatzsekretär aus, sei eine Herabsetzung der Kornzölle unmöglich, vielmehr sei eine Vermehrung der Steuern im Reich und in den Einzelstaaten, auch eine Erhöhung der Einkommensteuer notwendig. Ein Vergleich mit anderen Staaten lasse die Steuerermehrung noch zulässig erscheinen. Die nächste Session werde mit neuen Steuervorlagen vollauf beschäftigt sein. Wer die Militärvorlage annehme, müsse an Deckung denken. Er sei auch dankbar für die Namhaftmachung der Quittungs- und Streichholzsteuer. Die Forderung für strategische Bahnen übersteige nicht 20 Millionen. Darauf erwiderte Windthorst (Zentrum), er sei über dieses Bild erschreckt, er erkläre nichts bewilligen zu können, ehe er die neue Steuernenne-Paper (Volksp.) bewundere den Fatalismus Malzahns; ohne die feste Zusage der 2jährigen Dienstzeit bewillige er nichts. Darnach setzte General Vogel v. Falckenstein in längerer Rede auseinander, von der 2jährigen Dienstzeit dürfe nicht gesprochen werden. Die Soldaten befänden sich in der Kaserne wohler als in der Misere draußen. In der Kaserne würden sie dick und fett, die Kaserne sei die reine Ferienkolonie. Auf Antrag Richters (vfr.) beschließt sodann die Kommission mit 13 gegen 11 Stimmen, diese Rede im Wortlaut drucken zu lassen. Der Kriegsminister erklärt noch, das Heer werde in der Zukunft ganz anders organisiert sein, daher dürfe man die jetzigen Zahlen nicht einfach multiplizieren. Es wäre ein Verbrechen, wenn er nicht die zweijährige Dienstzeit bekämpfe würde. Die Verhandlungen werden Montag fortgesetzt.

Berlin, 9. Juni. Man nimmt nach der heutigen Sitzung der Militärkommission des Reichstags und den Erklärungen Caprivis die Bewilligung der Vorlage ohne Vertnähung mit den sog. Kompensationen durch eine starke Mehrheit beider konservativer Fraktionen, der Nationalliberalen und des Zentrums als gesichert an. — Die Vertagung oder auch der Schluß der Tagung wird spätestens in der ersten Juliwoche jetzt als sicher betrachtet. — Bevor die Militärkommission zur Einzelberatung, also zu Abstimmungen schreitet, finden Fraktionsitzungen über die Militärvorlage statt. (Nach einer heute in der Reichstagskommission vom Handelsminister v. Berlepsch abgegebenen Erklärung willigt die Regierung in die Vertagung des Reichstages, wünscht aber die erste Beratung des Arbeiterschutzgesetzes im Ausschuß vorher beendet zu sehen.)

— Ueber die künftige Gestaltung des deutschen Militärstrafprozessverfahrens, welche zur Zeit Gegenstand der Beratung einer Kommission ist, wird dem „Frank. Kurier“ aus München berichtet, daß von bayrischer Seite unentwegt am Prinzip der Öffentlichkeit festgehalten werden und nötigenfalls das Reservatrecht zur Anwendung gelangen wird. So sehr man in Preußen sich sträubt, glaubt man jedoch mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung, daß das öffentliche Verfahren tatsächlich zur Annahme kommt. Uebrigens wird die Regelung des Militärgerichtswesens auch eine Neugestaltung der Gerichtsorganisation nach sich ziehen und zwar in der Weise, daß ständige Divisions-

gerichte gebildet werden, besetzt mit einem Direktor, zwei oder drei Richtern und einem Staatsanwalt. Als oberste Instanz soll für das ganze deutsche Heer ein gemeinsames Armeo-Appeal-Gericht treten, zu welchem auch Bayern zwei oder drei höhere Richter zu entsenden hätte.

Berlin, 9. Juni. Dem Reichstag ist soeben der zweite Nachtragsetat (Erhöhung der Bezüge von Offizieren und Reichsbeamten) in der Höhe von 19,924,082 mit 4 Anlagen und einer erläuternden Denkschrift zugegangen, in welcher hervorgehoben wird, die Vorlage sehe nicht einmalige, sondern dauernde Erhöhungen vor. Auch der Niederlassungsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist dem Reichstag zugegangen.

— Der neue Nachtragsetat, der am 7. Bundesrat einstimmig angenommen worden und laut Tel. heute vormittag dem Reichstage zugegangen ist, beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 19,924,082 *M.* und zwar verteilen sich die Ausgaben folgendermaßen: Für Aufbesserung des Dienst- einkommens für Offiziere und Aerzte des Reichsheeres 3,986,340 *M.*; davon entfallen auf Preußen 3,501,540 *M.*, auf Sachsen 299,910 *M.*, auf Württemberg 184,890 *M.*; für Verbesserung des Dienst- einkommens der Offiziere und Aerzte der kais. Marine 189,140 *M.*; für etatsmäßige Beamte 11,921,263 *M.*; für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte 2,536,657 *M.*, für Stellenzulagen 540,000 *M.* und für Bayern 750,682 *M.*

— An den Aufbesserungen der Befoldungen für die etatsmäßigen Beamten und Hilfsarbeiter nehmen die einzelnen Amtsgebiete, abgesehen von den Stellenzulagen, in folgender Weise Teil: Der Reichstag mit 10,755 *M.*, die Reichskanzlei mit 1600 *M.*, das Ausw. Amt mit 53,560 *M.*, das Reichsamt des Innern mit 143,990 *M.*, die Verwaltung des Reichsheeres mit 1,716,883 *M.*, die Verwaltung der Marine mit 255,928 *M.*, die Reichsjustizverwaltung mit 26,900 *M.*, das Reichsschatzamt mit 38,060 *M.*, das Reichsrechnungshof mit 31,724 *M.*, die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds mit 3120 *M.*, die Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit 11,235,275 *M.*, die Reichsdruckerei mit 11,575 *M.*, das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen mit 2850 *M.* und die Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen mit 914,000 *M.* Was die Aufbesserungen für die einzelnen Beamtenklassen betrifft, so ergeben dieselben bei den Beamten der Tarifklasse III zus. 10,4 pCt. der bisherigen Sätze, bei den Beamten der Tarifklasse V zus. 12,6 pCt., bei den Unterbeamten zus. 15,7 pCt. und bei den Offizieren und Aerzten zus. 17,7 pCt. der bisherigen Sätze.

— Für die neue Heeresverstärkung berechnen sich die einmaligen Ausgaben für den preussischen Etat auf 34,034,608 *M.*, darunter 3,562,242 *M.* für Bekleidung und Ausrüstung der neu aufzustellenden Truppen, 4,455,150 *M.* zu Ankaufskosten für 4186 Dienstpferde, 12,914,341 *M.* zur Beschaffung des Artilleriematerials und Munition, ferner 1,322,000 *M.* zur Erwerbung und Erweiterung von Exerzierplätzen, 2,424,000 *M.* für Wellblechbaracken für Mannschaften und Pferde. Sodann sind vorgesehen u. A. neue Kasernen mit ersten Raten, Unterbringung der Feldartillerie in Düsseldorf, Ikehoe, Darmstadt, Saarburg, Potsdam, Gumbinnen, Pr. Stargard, Breslau, Celle, Hanau, Danzig, Deutsch-Eylau, Marienwerder, Weissenburg, Metz, Würdingen, erste Raten zu Kasernen für ein Kavallerieregiment in Dieuze und für ein Infanterieregiment in Remilly. Der sächsische und württembergische Etat enthält entsprechende Ansätze; u. A. ist im württemb. Etat eine erste Rate zu einer Kaserne für ein Feldartillerieregiment ausgesprochen. Für Sachsen belaufen sich die einmaligen Ausgaben auf 1,056,375 *M.*, für Württemberg auf 789,650 *M.*

— Die Erhöhung der Offiziergehälter soll bei den Premierlieutenants und Hauptleuten 2. Klasse 4—600 *M.* betragen. Das Gehalt der Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse wird auf 3900 *M.* erhöht.

— Der Antrag Richter über die Dienstzeit ist wie folgt gefaßt: Der Militärvorlage einen § 1 a beizufügen, durch welchen die Einführung der 2-jährigen Dienstzeit für die Fußtruppen auf den 1. Okt. 1891 normiert wird. — Nach dem Nachtragsetat über die Befoldungsaufbesserungen schließt die Aufbesserung einiger Offizierklassen sowohl eine Erhöhung als eine Vereinheitlichung der betreffenden Dienst- einkommen ein. Bei den Hauptleuten 1.

Kl. tritt eine Vereinheitlichung in der Weise ein, daß sämtliche auf das bisherige Dienst- einkommen der Spezialwaffen (Kavallerie, Artillerie, Ingenieure u. s. w.) kommen, das 3900 *M.* jährlich beträgt. Erhöht werden somit hauptsächlich nur die Hauptleute 1. Kl. der Infanterie um 300 *M.* Die Hauptleute 2. Kl. kommen durchweg auf 2700 *M.*, verbessern sich also bei der Infanterie um 540 *M.*, bei den Spezialwaffen um 180 *M.* jährlich. Das Einheitsgehalt der Premierlieutenants steigt auf 1680 *M.* Dies schließt bei der Infanterie eine Verbesserung um 600 *M.*, bei den Spezialwaffen um 420 *M.* jährlich in sich. Stabsoffiziere, welche nicht Brigade- oder Regimentskommandeure sind, also der größte Teil der Majors und ein Teil der Oberlieutenants, beziehen durchweg 6000 *M.*, verbessern sich also bei der Infanterie um 600 *M.*, bei den Spezialwaffen um 300 *M.* jährlich.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete v. Wedell-Malchow (kons.) ist heute abend beim Diner des Staatsministers v. Bötticher infolge eines Schlaganfalls gestorben.

— Ueber eine Erfindung in der Marine erfährt der Hann. Kur. aus Marinekreisen: Ein Offizier des mit dem Schulgeschwader heimgelehrten Panzerschiffes „Preußen“ hat mit einem zu demselben Schiffe gehörigen Maschineningenieur eine ungemein wichtige Erfindung gemacht, welche bei praktischer Bewährung sowohl für Gefechtszwecke als auch für die Sicherheit der Fahrt unserer Kriegsschiffe von großem Nutzen sein wird. Die Erfindung besteht in einer vom Kommandanten des Schiffes persönlich zu handhabenden Steuerung. Während bisher bei Befehlsübermittlung vom Kommandanten zum Steuermann, speziell auch beim Gebrauche des Gefechtsruders, erst ein besonderer Signalapparat in Betrieb gesetzt werden mußte, kann jetzt durch elektrische Kraftübertragung auf das Ruder von der Kommandobrücke aus sowohl wie von jeder Stelle auf Deck ohne besondere Befehlsübertragung direkt auf das Steuer eingewirkt werden. Der Kommandant des Schiffes trägt den leicht an den entsprechenden Stellen zu befestigenden Kontakt-Apparat stets bei sich, und dadurch wird es ein Leichtes sein, in kritischen Augenblicken, besonders bei falsch aufgefaßten Befehlen, ohne eine Sekunde Zeitverlust helfend einzugreifen. Erinnern wir uns der traurigen Katastrophe, die uns das herrliche Schiff „Großer Kurfürst“ und so vielen unserer braven Offiziere und Mannschaften das Leben kostete, so läßt sich die Tragweite der Erfindung leicht ermessen. Derartige Unglücksfälle aus ähnlichen Ursachen wird der Apparat fast unmöglich machen. Welcher Wert auch bei der höchsten Behörde der Marine dieser Erfindung beigemessen wird, geht daraus hervor, daß bereits am Mittwoch — einen Tag nach der Rückkehr des Geschwaders — das Panzerschiff „König Wilhelm“ in See gehen mußte, um die elektrische Steuerung zu versuchen.

Potsdam, 9. Juni. Der Kronprinz von Italien traf um 8 Uhr im festlich geschmückten Bahnhof ein. Die Ehrenwache von den Gardejägern präsentirte, die Musik spielte die ital. Hymne; der Kaiser in Garde-Mannuniform küßte den Kronprinz mehrmals. Hierauf herzliche Begrüßung seitens der anwesenden Prinzen, Parademarsch, sodann Vorstellung der gegenseitigen Gefolge und der Spitzen der Behörden, worauf Abfahrt in vier-spännigem Galawagen mit Spikreitern nach dem Stadtschloß; daselbst geleitete nach dem Parademarsch der Ehrenwache der Kaiser den Kronprinzen in seine Gemächer. Nach kurzer Rast führen der Kaiser und der Kronprinz nach dem neuen Palais um die Kaiserin zu begrüßen. Nach Einnahme des Frühstückes stiegen der Kaiser und der Kronprinz zu Pferde und ritten nach dem Bornstedter Feld zur Kavalleriebesichtigung.

Potsdam, 9. Juni. Die Kaiserin fuhr mit der Herzogin Friedrich Ferdinand, der Prinzessin Heinrich und dem Kronprinzen von Italien nach dem Bornstedter Felde, wo der Kronprinz zu Pferde stieg. Der Kaiser, umgeben von glänzender Suite, erwartete an der Spitze der 2. Garde-Kavallerie Brigade die Herrschaften. Nach dem Abreiten der Fronten folgte die Besichtigung der Truppen, wobei der Kaiser die Bewegungen selbst mitritt. Hierauf war Feuergefecht mit dem 2. und 3. Bat. des 1. Gardereg. sodann Parademarsch der Eskadronskolonnen im Trabe. Der Kaiser und der Kronprinz ritten an der Spitze des 1. Garde-Mannregiments nach der Kaserne zurück, wo sie ein Frühstück einnahmen.

Strasburg, 9. Juni. Für die nächstjährige

Landwirtschaftsausstellung ist Bremen bestimmt. Der Erbgroßherzog von Oldenburg hat das Protektorat übernommen. Für 1892 ist Königsberg ins Auge gefaßt.

Köln, 9. Juni. Vergangene Nacht wurde zu Mülheim am Rhein der Schlosser Lange von 3 Landstreichern überfallen und ermordet.

Mülheim a. Rh., 9. Juni. Die schreckliche Blutthat, worüber wir oben berichtet, wurde von 3, erst kürzlich hierher gezogenen Landstreichern ausgeführt. Die Strolche hatten bereits am Abend in verschiedenen Wirtschaften Personen durch Messerstiche erheblich verletzt. Der Schlossermeister Lange, ein sehr geachteter Bürger, befand sich gegen Mitternacht mit einem Freunde auf dem Heimwege, als er von 3 Kerlen angerepelt und verfolgt wurde. Es gab einen kleinen Wortwechsel, wobei die 3 zum Messer griffen und die Beiden ernstlich bedrohten. Der Kollege des Lange entfloh, während Lange in seine nahe gelegene Werkstätte flüchtete und sich mit einem Hammer bewaffnete. Als er aus der Thüre trat, stürzten 2 der Strolche mit gezückten Messern auf ihn und stießen ihm diese in die Brust, wobei sie dem Unglücklichen den Leib förmlich aufschlitzten. Der Schwerverletzte brach zusammen und verschied bald darauf. Ein Wächter, durch den Lärm herbeigeloct, fand den Lange tot in einer Blutlache liegend. Die Mordgesellen wandten sich nach Ausführung des Mords nach dem Werst, wo die Kirmezbuden standen. Dort warfen sie 2 Leuten Pflastersteine an den Kopf und einer derselben wurde so erheblich verletzt, daß er infolge eines Schädelbruchs dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Die Erbitterung der Mülheimer Bevölkerung gegen die Mordbande ist groß. Als sie heute früh, durch die Polizei verhaftet, dem Amtsgericht vorgeführt wurden, hätte die empörte Menge die Mordbuben beinahe gelyncht. Die berühmte Mülheimer Kirmez wurde durch diese Blutthat zu einem traurigen Abschluß gebracht.

Frankfurt, 9. Juni. Im Diebstahlsprozeß wurde heute das Urteil gesprochen. Es lautet gegen Hofapotheker Obermiller auf 100 *M.*, gegen Buchdruckereibesitzer Kleinmaier auf 10 *M.*, gegen Redakteur Göbel in Ebingen auf 180 *M.*, gegen Redakteur Bader in Frankfurt auf 20 *M.*, die Fabrikanten Kohler und Levi in Hechingen wurden freigesprochen. (Beantragt war gegen Obermiller auf 3 Monate Gefängnis und 150 *M.* Geldstrafe, gegen Kleinmaier auf 100 *M.* Geldstrafe, gegen Göbel auf 3 Monate Gefängnis und 350 *M.* Geldbuße, gegen Bader auf 150 *M.*, gegen Kohler auf 20 *M.* und gegen Levi auf 30 *M.*)

Würzburg, 6. Juni. Am vorigen Dienstag wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis des Militärbezirksgerichts der Sekondelieut. Buchner des 8. Inf. Reg. in Metz durch zwei dortige Offiziere eingeliefert. Buchner, welcher über 20,000 Mark Menagegeld etc. veruntreute, befand sich in Zivilkleidung. Das Geld soll er durch Börsenspekulation verloren haben.

Pest, 8. Juni. Bei dem gestrigen Empfang der Delegationen hielt der Kaiser eine Ansprache, der wir folgende Sätze entnehmen: In der allgemeinen politischen Lage und in den Verhältnissen der uns näher berührenden Balkanländer ist eine wesentliche Veränderung seit letztem Jahre nicht eingetreten. Die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen, bestärken mich in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens uns auch fernerhin erhalten bleiben werden. In dem kraftvollen Zusammenstehen mit unseren Verbündeten und dem vertrauensvollen Zusammenwirken zu den gemeinsamen Friedenszielen erblicke ich auch für die Zukunft eine bereits bewährte Bürgschaft für die Sicherung meiner auf die Wohlfahrt und das Gedeihen meiner Völker gerichteten Bestrebungen. Die unausgesetzte Fortentwicklung unserer Wehrmacht muß notwendigerweise in möglichstem Einklang erhalten werden mit der wichtigen Stellung, die Oesterreich-Ungarn neben seinen Verbündeten und in Europa zu behaupten hat.

Wien, 8. Juni. Die Zeitungen erblicken in der Rede des Kaisers beim Empfange der Delegationen mit Genugthuung eine hohe Friedensstimmung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck vom Fortbestande der Junigkeit und der Festigkeit des Dreibundes. Dieselben erkennen die Notwendigkeit der Fortentwicklung der militärischen Macht mit Rücksicht auf das Vorgehen der anderen Staaten an, und daß damit die Monarchie sich als vollwertiges Mitglied des Dreibundes erhalte. Mehrere Blätter legen die Erklärung des Kaisers, daß in den Balkanländern seit dem vorigen

Jahre keine wesentliche Veränderung stattgefunden habe, im Zusammenhange mit den vorjährigen Erklärungen des Kaisers in Betreff Serbiens und Bulgariens dahin aus, daß die Zustände in Bulgarien auch gegenwärtig befriedigend seien, und daß die serbische Regentenschaft die Versicherung, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn pflegen zu wollen, im Wesentlichen eingehalten habe.

Rom, 10. Juni. Die Risforma, ein Regierungsblatt, schreibt, der herzliche Empfang des Kronprinzen von Italien in Berlin dürfe in Paris keine Verstimmung hervorrufen. Die jüngsten Freundschafts- und Bündnisverträge zwischen Italien und Frankreich müssen jeden Zweifel an der Lauterkeit und unbedingten Friedfertigkeit der ital. Politik zerstören.

Paris, 9. Juni. Die Deputiertenkammer nahm heute den Gesetzentwurf an, durch welchen der Kriegs- und Marineminister ermächtigt wird, im Falle es notwendig erscheint, die zu den Uebungen eingezogenen Mannschaften einstweilen unter der Fahne zu behalten.

Paris, 9. Juni. Die Kammer verwarf heute alle Amendements und Zusatzartikel, welche auf eine Einschränkung der beschlossenen Mais- und Reiszölle abzielten, und nahm dann den Gesetzentwurf in seiner Gesamtheit mit 343 gegen 168 Stimmen an.

Paris, 9. Juni. Das Kriegsbudget, welches der Budgetauschuß jetzt durchberät, beläuft sich auf 708 1/2 Mill. Frs. ordentliche und außerordentliche Ausgaben. Hierzu kommen noch 9 1/2 Mill. für Ausgaben, welche durch neue Gesetze nötig geworden sind. Der Auschuß hat diesen Betrag im Einverständnis mit dem Kriegsminister um 42 Mill. gekürzt. Durch das neue Budget wird der Friedensstand des Heeres um 10,000 Mann erhöht.

Paris, 10. Juni. Das Kriegsbudget beträgt nach Abschluß der beschlossenen Ersparnisse 675 727 690 Franks.

Paris, 7. Juni. Des Gour verteidigt sich im *Matin* gegen die Angriffe, welche ihm seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck eingetragen hat. Am Schlusse seines Artikels bemerkte er: „Kann es etwa unser Ansehen stärken, wenn wir stets einen ohnmächtigen Haß und einen kleinlichen Groll Deutschland gegenüber zeigen? Geben wir die ingrinnige Haltung von mißvergnügten und geschlagenen Leuten auf. Die Wiedervergeltung haben wir bereits erhalten. Sie besteht darin, daß wir unsere Verluste wieder ausgebessert und unser Land auf einen Grad von Wohlstand und Macht gebracht haben, den es vorher nicht einnahm. Die „Revanche“ ist unsere Armee und unsere Ausstellung. Fügen wir uns in einen Friedensvertrag, den wir freiwillig geschlossen haben, und dank dem wir uns in 20 Jahren wieder zu unserer heutigen Stellung erhoben haben. Befolgen wir ihn getreu und enthalten wir uns elender Aufreizungen, die eines Volkes unwürdig sind, daß sich seiner Kraft bewußt ist. Nehmen wir mutig wieder den uns im Räte der Völker unserer Macht noch gebührenden Platz ein. Benehmen wir uns wie ein großes Volk, das seiner sicher genug ist, um den größten als Seinesgleichen zu behandeln. Niemand wird uns unsern gesetzmäßigen Rang streitig machen.“

Bukarest, 10. Juni. Kolossale Regengüsse haben die Ernte in allen Teilen des Landes arg geschädigt.

Suez, 9. Juni. Major Wischmann ist, begleitet von Dr. Bumiller und einem Verwandten des Sultans von Sansibar, der Geschenke des Sultans für den Kaiser Wilhelm überbringt, aus Sansibar hier eingetroffen und nach Kairo weitergereist.

Kairo, 9. Juni. Major Wischmann ist hier eingetroffen und wurde von der deutschen Kolonie, den hervorragenden Persönlichkeiten anderer Nationen, auch Casati, aufs herzlichste begrüßt. Ende dieser Woche reist er nach Berlin weiter.

New York, 10. Juni. Während der Frohnleichnamspredigt in San José (Costariga) stürzte das eiserne Geländer des Zentralparks ein. 14 Personen blieben tot, hunderte wurden verletzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Die Interpellation von B a u m b a c h betreffs des Schweizer Niederlassungsvertrags wird als durch die Thatsachen erledigt zurückgezogen. — Zweite Lesung des Nachtrags für Ostafrika. — G o l d s c h m i d t (freis.) erklärt, daß er früher für, jetzt aber gegen die Forderung für Ostafrika stimme, weil die dortige Kolonialpolitik über die früher offiziell angegebenen Grenzen hinausgehe. — D o h r n (freis.): Die Verhältnisse in Ostafrika seien zu ungeordnet, als daß deutsches Kapital riskiert werden könnte. Die Kolonialschwärmer sollten selbst mit ihren Mitteln eintreten, anstatt das Reich vorzuschleichen, zumal zu einer Zeit, da so große Mehrforder-

ungen gestellt werden. — Graf Mirbach (kons.) verteidigt die ostafrikanische Gesellschaft gegen die freisinnigen Beschuldigungen, die teils übertrieben, teils falsch seien. Jedes in Ostafrika angelegte Kapital würde sich zukünftig rentieren. Wischmann, dessen schneidiges Vorgehen jeder anerkennen müsse, habe volle Sicherheit geschaffen. — S a u b m a n n (Volkspartei): Die Begründung der Vorlage seitens der Regierung sei verschwommen. Caprivi widerspreche sich; er wolle kein Programm geben und erkläre doch, man müsse vorgehen. Dann sage er, die ostafrikanische Gesellschaft werde zukünftig allein die Verwaltung übernehmen, zugleich spreche er von Schaffung staatlicher Gebilde, die doch nur vom Reich ausgeführt werden könnten. Ebenso sei bisher noch nicht widerlegt, daß Ostafrika kein Auswanderungsgebiet sei. Kultur und Sittung lasse sich in Afrika nicht von einem einzelnen Staate mit unzulänglichen Mitteln, sondern nur von ganz Europa nach gemeinsamem Programm verbreiten. Jetzt sei aber der Zeitpunkt für eine solche Aufgabe, die hunderte von Millionen kosten würde, noch nicht gekommen. General v. Falkenstein habe doch in der Militärkommission die Armut unseres Landes damit betont, daß er das Kafarenleben als Paradies bezeichnete, und da wolle man aus so armen Lande noch Geld für Afrika herauspressen! Während die europäischen Völker sich im Waffenwettkampf erschöpfen, ist keine Zeit, um eine gemeinsame europäische Kulturaktion zu inscenieren. Italien habe den gleichen Kolonialfehler gemacht wie Deutschland und sei dadurch weniger blühenkräftig geworden. Deutschland hübe nichts an seiner Ehre ein, wenn es jetzt zurückgehe. — Staatssekretär v. M a r s c h a l l: Man beschuldige die Regierung einer verschwommenen Kolonialpolitik in einem Augenblicke, wo Stanley England vorwerfe, daß nur Deutschland zielbewußt in Afrika vorgehe. Die Regierung habe immer konkrete Ziele gehabt. Die deutsche Kolonialpolitik habe die Bewunderung des ganzen Auslandes erregt. In nächster Session werde die Regierung ein sogenanntes Programm vorlegen. Das Liquidationsprogramm der Freisinnigen sei zwar einfach, die Regierung werde es aber nicht ausführen. — B a m b e r g e r (freis.): Die bisherigen Debatten, auch die Kommissionsberatung, die überflüssig war, haben nicht neues zu Tage gefördert. Wenn die ostafrikanische Gesellschaft sich gegen die Besprechung ihres Kredits empfindlich zeige, so beweise das nur, daß es faul mit ihr stehe; gute Anstalten könnten durch Reichstagsdebatten nicht geschädigt werden; es sei verfluchte Schuldigkeit, im Interesse der Steuerzahler Kolonialschwärmer wie Mirbach entgegenzutreten. Kaufleute, die auf Neben solcher Mirbachs und der Regierungskommissäre hin Geld anlegen, gehen bankrott. Ebensovienig wie Kaufleute über rauchloses Pulver, könnten Militärs über eine Kapitalanlage entscheiden. Er bleibe dabei, daß es das Beste sei, wenn Deutschland sich aus Ostafrika zurückziehe. Die Kolonialpolitik sei nur das Steckenpferd weniger Leute, Caprivi habe mit Unrecht die Kolonialpolitik das Ventil für die deutsche überschüssige Kraft genannt; die Deutschen seien stolber als die Franzosen, die solche Ablenkung viellecht nötig hätten. Er protestiere gegen jede Vermischung von Begeisterung und Rechnung; dies sei der Fluch des letzten Dezenniums. In Wahrheit sei die Kolonialpolitik eine Frucht des Schutzzolls und der reaktionären Handelspolitik. Warum übertreibe man Wischmanns Erfolge, während man die Marine vergesse, die doch die eigentliche Pazifikation herbeigeführt habe. Es sei genug mit dem militärischen Wettkampf, man solle nicht auch einen internationalen kolonialen beginnen. — S c i p i o (natl.) empfiehlt Kommissionsberatung. Auf Antrag Bindhorsts wird Vertagung beschlossen. — Morgen Fortsetzung und Interpellation Richter in Sachen des Papstzwangs.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Juni. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen serbischer 21,50 *M.*, Nikolais 22,50 *M.*, Rumänier 21,50 bis 22,10 *M.*, russ. azima 21,80 *M.*, ungar. 22,90 *M.*, Kernen 22,50 *M.*, Gerste ungar. 20 *M.*, Haber 17,60 *M.*

Mehlpr. f. 100 kg. incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33,50 bis 34 *M.*, Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 *M.*, Nr. 1 32, — bis 32,50 *M.*, Nr. 2 30,50 bis 31 *M.*, Nr. 3 28,50 bis 29,50 *M.*, Nr. 4 25 bis 25,50 *M.*, Kleie mit Sack 9 *M.* pr. 100 kg je nach Qualität.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, papziger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend etc., durch Störungen in der Verbauung (Verstauung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à No 1. — erbältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sofortige Besserung.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise, porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (St. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.